

Siegfried und Hans Sachs, tonnenschwer

Nach über 80 Jahren sind nie aufgestellte Steinplatten des Bildhauers Emil Hippius für den Richard-Wagner-Hain wieder aufgetaucht.

Von Thomas Mayer

Alles braucht seine Zeit – könnte man sagen, da jüngst mittels Lkw-Fracht aus Bayern zwei tonnenschwere Steinreliefs in Leipzig ankamen. Die Kunst schuf vor mehr als 80 Jahren der Bildhauer Emil Hippius für den am Elsterflutbecken geplanten, doch nie vollendeten Richard-Wagner-Hain.

Die Reliefs aus Drosselstein, einem polierfähigen Korallenstein, zeigen Siegfried und Brünhilde und Hans Sachs und sollten Teil des von Hippius zu gestaltenden Wagner-Denkmal werden. 1932 hatte er nach einem Wettbewerb seitens der Stadt unter Oberbürgermeister Carl Friedrich Goerdeler den Auftrag für die Realisierung erhalten. Den Grundstein für das monumental geplante neoklassizistische Denkmal legte 1934 Adolf Hitler persönlich.

Bis 1944 stellte Hippius die meisten Teile fertig. Nach 1945 war an eine Aufstellung der Wagner-Reliefs auf Grund ihrer Wahrnehmung als nationalsozialistische Propaganda nicht mehr zu denken.

Die einzelnen Teile des Denkmals wurden zum Teil an Wagner-Liebhaber verkauft oder galten lan-

ge Zeit als verschollen. Im vergangenen Sommer tauchten drei Stücke aus Privatbesitz wieder auf, die zwei genannten Reliefs standen zum Verkauf.

Schon vor 15 Jahren hatte sich der damalige ehrenamtliche Geschäftsführer

und spätere langjährige Vorsitzende des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig, Thomas Krakow, auf die Suche nach dem Hippius-Denkmal gegeben.

In Kiefersfelden lebte noch die Witwe von Bildhauer Hippius. Krakow wurde nicht müde, in Leipzig für das Denkmal Interessenten und Sponsoren zu finden.

„Eine ideologische Ausrichtung hinsichtlich von NS-Kunst war ja nie gegeben. Der Künstler verfolgte seine neoklassizistisch-romantische Formensprache, die er – auch nach-

Kerstin Sieblist zeigt die Drosselstein-Platte für den nie vollendeten Richard-Wagner-Hain, die den Dichter Hans Sachs zeigt. Das Relief wird derzeit im Magazin des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig aufbewahrt.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER



dem noch Erfolg hatte, freut den ehemaligen Vereinschef und „geistigen Vater“ des Slogans „Richard ist Leipziger“.

Das Stadtgeschichtliche Museum und der Richard-Wagner-Verband Leipzig bemühten sich um den Erwerb der Reliefs, private Spender machten für den Verband den Erwerb im höheren vierstelligen Euro-Bereich möglich.

Das Relief mit der Darstellung von Siegfried und Brünhilde will der Wagner-Verband der Stadt für eine künftige Neugestaltung des Richard-Wagner-Hains am Elsterflutbecken zur Verfügung stellen. „Bis es soweit ist, gewährt das Ehepaar Gabriela und Arnd Mackenthun dem Stein-Kunstwerk sozusagen Asyl auf ihrem Kultur-Gut Erlmitz in Schkopau. Im einstigen Rittergut der Familie Apel war Richard Wagner gern zu Gast“, weiß Professor Helmut Loos, Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes.

Das Relief mit der Darstellung von Hans Sachs befindet sich derzeit im Magazin des Stadtgeschichtlichen Museums. Es soll 2022 in einer Sonderausstellung, die erstmals umfassend die Musikstadt Leipzig in der Zeit des Nationalsozialismus thematisieren wird, zu sehen sein.

„Als Haus mit einer langen Tradition von Wagner-Ausstellungen nehmen wir nicht nur die weltweite Bedeutung Wagners für die Musik- und Geisteswelt des 19. und 20. Jahrhunderts in den Blick“, sagt Museumsdirektor Anselm Hartinger. „Wenn wir dank der gewichtigen Neuzugänge in unserer geplanten Ausstellung den Abriss des Mendelssohn-Denkmal 1936 der Grundsteinlegung des

Wagner-Ehrenhains 1934 gegenüberstellen können, dann nehmen wir unsere Verantwortung für eine ganzheitliche kritische Kulturgeschichte wahr.“